

**Händels Oper  
„Partenope“ am  
Theater an der Wien:**

# Genial einfaches Bühnenbild durch multifunktionale Drehwand

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Im Händeljahr – Georg Friedrich Händel starb vor 250 Jahren – erwies auch das Theater an der Wien dem großen Komponisten seine Reverenz und brachte die Oper „Partenope“ in einer modernen Inszenierung zur Aufführung.

Die Musikhistoriker sehen in diesem Werk eine Modernisierung des damaligen Opernstils, die gekennzeichnet ist durch „größere Eingänglichkeit des Musikalischen, stärkere Volkstümlichkeit des Melodischen und eine Vereinfachung des Orchestersatzes“.

Mit diesem „spöttisch-heroischen Stil“, hat Georg Friedrich Händel die heroischen Klischees der früheren Opern geradezu verballhornt. Damit setzte er offenbar jene Eindrücke um, die er auf seiner Italienreise 1729 gewonnen hatte. Georg Friedrich Händels

„Partenope“ ist eine dreiaktige Oper um Liebe, Eifersucht und wechselnde Partner. Sie wurde nach der gleichnamigen antiken Stadt in der Magna Graecia, der Keimzelle des späteren Neapolis und des heutigen Neapel,

benannt. Dass sie im historischen Neapel spielt, ist ob ihrer Zeitlosigkeit für Regisseur Pierre Audi ohne Bedeutung. Er verlegt die Handlung ganz einfach in die Gegenwart und aus den historischen Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen, dem Befehlshaber der Leibgarde, sowie Partenope, der Königin von Neapel, werden Partygäste à la Seitenblicke, Personal-Trainer, eine Lifestyle-Assistentin, Dienstmädchen, House-Boys

**Kampfspiel in modernen Kampfanzügen**

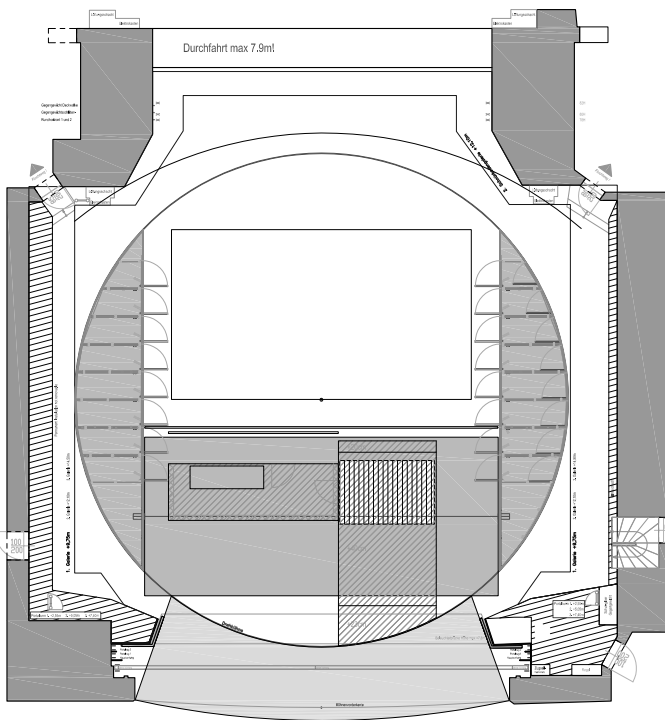


26 MÄRZ 2009

**Zentrales Element des Bühnenbildes ist eine kippbare Wand mit herausklappbarer Treppe**



Skizze: Theater an der Wien



### Grundriss des Bühnenbildes

oder Bodyguards. Der Kampf der Liebhaber wird daher konsequenterweise in modernen Kampfanzügen ausgetragen. Gespielt wird in einem genial einfachen Bühnenbild, welches als zentrales, dominantes Element eine kippbare Wand aufweist, welche die verschiedensten Funktionen, bis hin zur Spielfläche in einer zweiten Ebene, übernehmen kann. Das Bühnenbild wurde von Patrick Kinmonth entworfen, für das Lichtdesign zeichnet Matthew Richardson verantwortlich.

Die Oper handelt vom Buhlen dreier Männer um eine Frau, kontrapunktiert durch eine in Männerkleidern auftretende, gehörnte Liebhaberin. In der historischen Fassung ringen Arsace (Prinz von Korinth), Armindo (Prinz von Rhodos) und Emilio (Fürst von Kumanien) ebenso um die Gunst Partenopes wie Eurimene. Letzterer allerdings bloß zum Schein, da es sich um die als Mann verkleidete Rosmira, Arsaces verlassene Geliebte, handelt, die sich an ihm rächen will. In Wahrheit jedoch möchte sie den Ungetreuen wie-

der zurückgewinnen. Es gelingt. Weil wir im Phantasie-Reich einer eher heiteren Opera seria leben, gibt's zum Schluss die obligate Doppelhochzeit: Partenope mit Armindo, und Arsace und Rosmira empfehlen sich als Brautpaare. In der modernen Fassung von Regisseur Audi bleibt das Happyend allerdings offen. Er traut beispielsweise den wiedergewonnenen Gefühlen von Arsace und Rosmira nicht so ganz und lässt Rosmira im Unterschied zu Händels Fassung auf dem Motorrad mit dem erheblich männlicheren Emilio davonbrausen.

### Das Bühnenbild

Alle Dekorationsteile sind auf der großen Drehbühne platziert. Beherrscht wird das Bühnenbild von einer großen, um eine horizontale Achse drehbare Wand, aus der eine Treppe, hydraulisch betätigt, herausgeklappt werden kann.

Links und rechts befinden sich Dekorationsteile mit Wänden, die außen der Rundung der Drehbühne angepasst und innen, also

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



Bild oben und unten: Die Drehwand mit herausklappbarer Treppe

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



Die Türen der Seitenteile lassen sich sowohl einzeln als auch synchron öffnen

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny





**oben: Die in Bau befindliche Drehwand: Sie ist in einer vorgespannten Holz-Kielsteg-Bauweise gefertigt**

**unten: Die Wand und ihre Lagerblöcke – noch in der Montagehalle. Die Stahlkonstruktionen der beiden Lagerblöcke sind im Bühnenbild dann in den seitlichen Dekorationsteilen verborgen.**



**Der manuelle Antrieb durch ein Zahnradgetriebe mit hoher Übersetzung**



Fotos: Theater an der Wien

bühnenseitig eben sind. In diesen Wänden reiht sich in enger Abfolge Türe an Türe, wobei alle Türen gleichzeitig synchron geöffnet werden können. Beide Seiten der Türen weisen unterschiedliche Farbgebungen auf, sodass die geöffneten Türen – je nach Stellung der Drehbühne – einmal in einem kräftigen Rot, das andere Mal in grauer Betonfarbe erscheinen.

## Die Drehwand

Die Drehwand weist die beachtlichen Maße von 12,50 m Breite und 5,60 m Höhe auf und hat eine Stärke von 48 cm. Da sie in waagrechtlicher Stellung ja auch als Spielfläche verwendet wird, musste sie große Stabilität aufweisen. Um deshalb das Gewicht in erträglichen Grenzen zu halten, wurde sie als Holzkonstruktion in einer ganz speziellen Kielsteg-Bauweise ausgeführt. Das Gewicht der Unterkonstruktion inklusive Stiege und dem sie öffnenden Hydraulikzylinder konnte damit bei nur 4,3 Tonnen gehalten werden. Sie wurde von der Firma Kulmer Holz-Leimbau GesmbH gebaut, in enger Kooperation mit Kielsteg Bauelemente, von denen das Konstruktionspatent für die Leichtbauweise stammt. Die Decke wird über ein Zahnradgetriebe direkt manuell gedreht und weist 4 verriegelbare Positionen auf: senkrecht, horizontal, 30 Grad und 45 Grad geneigt. Gelagert ist die Drehwand in den die Türen enthaltenden beiden

seitlichen Dekorationswänden. Die Drehung der Wand von der senkrechten in die waagrechte Lage kann – trotz der manuellen Betätigung – in nur 60 Sekunden bewerkstelligt werden. In der Horizontalen ist die Decke – wie vorhin erwähnt – vierfach verriegelt und kann von bis zu sechs Menschen begangen und bespielt werden. Die herausklappbare Treppe ist für das gleichzeitige Begehen durch maximal zwei Personen ausgelegt, wobei die Treppenunterkonstruktion aus Aluprofilen besteht, die mit 3 mm Alublech belegt sind. Die Treppe wird über einen Hydraulikzylinder betrieben und kann in jeder Position der Drehwand geöffnet werden. Der Hydraulikzylinder befindet sich unmittelbar bei der Treppe in der Wand, wohingegen das Hydraulikaggregat in der Unterbühne positioniert ist.

Im Anfangsbild des ersten Aktes stellt die Drehwand eine Hausmauer mit Fenster dar, in dem Partenope das erste Mal bei ihrer Party erscheint. Gleich danach erfolgt die erste Drehung in die Horizontale. Gespielt wird dann auf der zum Boden einer zweiten Spielfläche gewordenen, horizontalen Drehwand, aus der sich im weiteren Verlauf der Handlung originell und gekonnt intime Rundbauten, Schlafzimmer oder ein großzügiger Dachausbau schälen. Durch die gekonnte Einbeziehung der Drehbühne sieht man einmal die Vorder-, dann wieder die Rückseite der Wand, sodass sich



**Die aufgeklappte Treppe als Fenster**



In diesen beiden Bühnenbildern wird die waagrechte Wand als zweite Spielebene verwendet



Hier wiederum wird die gekippte Wand dazu eingesetzt, um ein bedrohlich wirkendes Szenario zu schaffen

die unterschiedlichsten Kombinationen ergeben. Das Bühnenbild erscheint dem Betrachter gekonnt einfach, ohne

die Fantasie einzuschränken. Die konstruktive Realisierung bereitete der Bühnentechnik des Theaters an der Wien – allen voran Frau

Dipl.-Ing. Marlies Forenbacher – jedoch sechs Monate lang beträchtliches Kopfzerbrechen. Man musste viel experimentieren,

probieren und wieder ändern, bis es realisiert war und zu aller Zufriedenheit auch eindrucksvoll funktionierte.

# Ihre Technik - In guten Händen

# 2009

## Qualität - unser Wert



1993 - 2008 – 15 Jahre BMS

**BMS Production Group**  
Medien und Veranstaltungstechnik Ges.m.b.H.,  
Tel: +43/1/8125101 • Fax: +43/1/8125101-15  
e-mail: office@bms.co.at  
Internet: <http://www.bms.co.at>